

PETER EGGER

**BENEDIKT XVI.
UND EUROPA**

Brixen 2008

INHALTSVERZEICHNIS

PAPST BENEDIKT XVI. UND EUROPA

I Papst Benedikt - eine europäische Gestalt	4
1) Herkunft und Jugend	4
2) Klassische Bildung	4
3) Europäische Literatur und Wissenschaft	5
4) Europäische Philosophie	5
5) Europäische Theologie	7
6) Benediktinische Spiritualität	7
7) Klassische Musik	8
8) Europa und Welt	8
II Die Wurzeln Europas	9
1) Die Entstehung Europas	9
2) Die geistigen Wurzeln Europas	10
3) Die Grundwerte Europas	11
III Die Gefährdungen Europas	12
1) Die Diktatur des Relativismus	12
2) Die amputierte Vernunft	13
3) Die grenzenlose Freiheit	14
4) Die Verbannung Gottes	15
5) Die Verwüstung der Seelen	15
6) Die Produktion des Menschen	16
7) Die Aushöhlung von Ehe und Familie	17
8) Die Zivilisation des Todes	17
9) Die Reduzierung auf die Ökonomie	18
10) Die Religion als Genussmittel	19
VI Die Erneuerung Europas	20
1) Die europäische Einigung in den Köpfen und Herzen	20

2) Die gemeinsamen europäischen Grundwerte	20
3) Das europäische Lebensmodell	21
4) Das Recht auf Leben	21
5) Die Ehe und Familie	21
6) Die humane Sterbebegleitung	22
7) Die schöpferische Vernunft Gottes	22
8) Die christliche Liebesethik	23
9) Die Sendung Europas in der Welt	23
10) Die Sendung der Kirche in Europa	23
Schlusswort	24
Literatur	25
Autor	26

PAPST BENEDIKT XVI. UND EUROPA

I PAPST BENEDIKT XIV. - EINE EUROPÄISCHE GESTALT

Es gibt zur Zeit wohl kaum eine Gestalt, die die europäische Kultur in einer so umfassenden Weise repräsentiert, wie Papst Benedikt XVI. Es gibt aber auch kaum eine Persönlichkeit, in deren Denken, Streben und Sorgen Europa einen so hervorragenden Platz einnimmt wie bei unserem Heiligen Vater.

1) HERKUNFT UND JUGEND

Die innige Verbundenheit von Papst Benedikt XVI. mit Europa beginnt bereits mit seiner eigenen Herkunft. Joseph Ratzinger wurde in Bayern geboren, das zu den zentralen Regionen Europas gehört und dessen Geschichte bis in die Zeit der Kelten und Römer zurückreicht. Die Wurzeln von Ratzingers Stammbaum reichen von Bayern hinüber in das benachbarte Oberösterreich, aber auch nach Tirol und Südtirol. Joseph Ratzinger hat sich bereits in seinen Jugendjahren für die europäische Kultur interessiert, er hat aber auch eine der schrecklichsten Katastrophen Europas, nämlich den Nationalsozialismus und den Zweiten Weltkrieg, persönlich erlebt. So wurde Joseph Ratzinger bereits in jungen Jahren von der Größe und Weite Europas berührt, aber auch von den Verirrungen und Katastrophen Europas getroffen.¹

2) KLASSISCHE BILDUNG

Die Liebe Joseph Ratzingers zur europäischen Kultur erwachte zunächst am humanistischen bzw. altsprachlichen Gymnasium, in dem er sich mit einer langen Reihe von klassischen Schriftstellern und Dichtern befasste. In seinem Buch "Aus meinem Leben" schreibt er, dass er sich am Gymnasium für die griechischen und lateinischen Klassiker begeistert habe.² Hier läßt sich bereits die tiefe Beziehung des zukünftigen Papstes zur klassischen Antike feststellen, die ja zu den tragenden Säulen der europäischen Kultur gehört. Seine ausgezeichneten Kenntnisse der griechischen und lateinischen Sprache sollten es ihm später ermöglichen, die großen klassischen Autoren im Original zu lesen und so einen unmittelbaren Zugang zu den

¹ Vgl. Ratzinger, Joseph, Aus meinem Leben - Erinnerungen, Stuttgart ³1998, 7-22; 33-45.

² Vgl. ebd., 32.

antiken Quellen der europäischen Kultur zu erhalten.³ Der Gymnasiast Ratzinger war aber auch von den Werken Goethes und Schillers und weiterer deutscher Klassiker angetan.⁴ Auch diese frühe Begegnung mit den Klassikern der deutschen Sprache prägten sein feinfühliges Verständnis für alles Klassische und Überzeitliche der europäischen Kultur.

3) EUROPÄISCHE LITERATUR UND WISSENSCHAFT

Nach dem Krieg trat Joseph Ratzinger in das Seminar von Freising ein. Auch dort interessierte er sich für verschiedenste europäische Autoren. In seiner Autobiographie erwähnt er die Werke der deutschen Schriftsteller Gertrud von Le Fort, Elisabeth Langgässer und Ernst Wiechert; er vertiefte sich aber auch in die Werke des großen russischen Schriftstellers Fjodor Dostojewski und begeisterte sich für die bekannten französischen Autoren Claudel, Bernanos und Mauriac. Wir können also sehen, dass sich Papst Benedikt XVI. schon in frühen Jahren für Schriftsteller aus verschiedenen Ländern Europas begeistert hat.⁵

Joseph Ratzinger interessierte sich in seiner Studienzeit auch für die neuen Entwicklungen in der Naturwissenschaft und setzte sich mit den Gedanken von Max Planck, Werner Heisenberg und Albert Einstein auseinander. Der junge Seminarist war sich dessen bewusst, dass die neuen naturwissenschaftlichen Theorien dieser Männer auch der Philosophie und Theologie neue Möglichkeiten eröffneten.⁶ Er setzte sich später auch sehr intensiv mit der neopositivistischen Evolutionstheorie und ihren Auswirkungen auf das Menschenbild, die Gesellschaft und die Ethik auseinander. Er wies darauf hin, dass eine rein positivistische und antimetaphysische Wissenschaft zu einer Amputation der Vernunft führe.⁷

4) EUROPÄISCHE PHILOSOPHIE

Die tiefe europäische Verwurzelung unseres Heiligen Vaters zeigt sich aber vor allem in seiner Philosophie und Theologie, die alle Epochen der europäischen Geistesgeschichte umfasst. Bereits in seiner Studienzeit hat er sich ausführlich mit den verschiedensten klassischen Philosophen befasst.⁸ In seinen zahlreichen Schriften stößt man auf Denker aus allen Strömungen der abendländischen Kultur. Papst Benedikt ist bestens mit den Denkern der Antike vertraut:

³ Vgl. ebd., 26.

⁴ Vgl. ebd., 32.

⁵ Vgl. Ratzinger, *Aus meinem Leben*, 47-48.

⁶ Vgl. ebd., 48.

⁷ Vgl. Ratzinger, Joseph, *Europa in der Krise der Kulturen*, Vortrag in Subiaco, 1. 4. 2005, in: Pera, Marcello / Ratzinger Joseph, *Ohne Wurzeln - Der Relativismus und die Krise der europäischen Kultur*, Augsburg 2005, 74.

⁸ Vgl. Ratzinger, *Aus meinem Leben*, 49-50; 61-63.

er zitiert die Naturphilosophen vor Sokrates, er schätzt die großen Klassiker Platon und Aristoteles, er weist auf die Bedeutung der hellenistischen Denker hin. Papst Benedikt ist auch ein besonderer Verehrer der Kirchenväter, die in den ersten Jahrhunderten n. Chr. versucht haben, das Christentum mit Hilfe der antiken Philosophie zu erklären. Von den Kirchenvätern liebt Benedikt XVI. vor allem den hl. Augustinus, auf den er in seinen Werken immer wieder Bezug nimmt. Sein Interesse galt aber auch den Kirchenlehrern des Hochmittelalters. Als Theologiestudent hat er mit dem Theologen Alfred Läßle große Teile der lateinischen Schriften von Thomas von Aquin studiert. In besonderer Weise hat sich der hl. Vater in die Werke des mittelalterlichen Kirchenlehrers Bonaventura vertieft. Weiters hat sich Papst Benedikt mit den geistigen Umbrüchen in der Neuzeit auseinandergesetzt: er erläutert die Gedanken der Humanisten, der Rationalisten und Empiristen und weist auf die weitreichenden Folgen dieser Denker in der europäischen Geschichte hin. Sein besonderes Interesse gilt den Denkern, die das europäische Naturrecht begründet haben. In kritischer Weise setzt er sich mit Kant und der Aufklärung auseinander und weist immer wieder auf die Zwiespältigkeit dieser philosophischen Strömung hin. Er analysiert wiederholt Hegel und die Langzeitwirkung von seiner Geschichtsphilosophie. Er unterzieht auch Marx und Nietzsche einer gründlichen Kritik und zeigt deren katastrophale Auswirkungen für Europa auf. Er durchleuchtet den Positivismus von Comte und sieht in dieser Strömung eine der Hauptursachen für die Eliminierung der Metaphysik, der Religion und des Menschen in Europa. Er würdigt auch die Gedanken der Existentialisten Jaspers und Heidegger, weist aber auch auf deren Grenzen hin. Er schreibt von seiner Wertschätzung für den Personalismus von Ebner und Buber, nimmt dafür aber eine sehr kritische Haltung gegenüber den Vertretern des Neomarxismus und deren Einfluss auf die Studentenrevolte von 1968 ein. Er befasst sich eingehend mit Monod und den Neodarwinisten, mit den Theorien von Popper, Schumpeter und Sloterdijk, er studiert aber auch die spätmarxistischen Denker Garaudy und Kolakowski, die russischen Dissidenten Sacharow und Goritschewa und widmet sich der Lektüre von Werken des postmodernen Denkers Derrida. Bemerkenswert ist schließlich auch das Gespräch mit Jürgen Habermas 2004 in der Katholischen Akademie von Bayern... Dieser geraffte und keineswegs vollständige Überblick zeigt bereits, dass das Denken von Papst Benedikt XVI. das Spektrum der gesamten abendländischen Philosophie umfasst. Seine europäischen Wurzeln reichen zurück bis in die klassische Antike, bis in die Zeit der Kirchenväter und Kirchenlehrer, in die Neuzeit und in die beginnende Moderne. Sein Denken umfasst aber auch sämtliche philosophischen Strömungen und Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts.

5) EUROPÄISCHE THEOLOGIE

Der europäische Geist von Benedikt XVI. zeigt sich auch in seiner Beschäftigung mit vielen großen Theologen aus verschiedenen europäischen Ländern. Er führt in seinen Schriften eine unendlich lange Reihe von Theologen an, mit denen er sich im Laufe seiner Studien auseinandergesetzt hat. Er hatte als Konzilsberater des Zweiten Vatikanischen Konzils und als Professor auch Gelegenheit, den meisten Theologen seiner Zeit persönlich zu begegnen. Joseph Ratzinger kannte natürlich Karl Rahner, mit dem er für einige Zeit zusammenarbeitete, bis sich dann ihre theologischen Wege trennten.⁹ Er war auch Kollege von Hans Küng, schreibt aber freimütig, dass dessen theologischer Stil nicht der seine sei.¹⁰ Er nennt aber auch die Namen von Theologen, die ihm besonders viel bedeuteten: Romano Guardini aus Italien, John Henry Newman aus England, Henri de Lubac aus Frankreich und Hans Urs von Balthasar aus der Schweiz.¹¹ Ratzinger diskutierte mit bedeutenden protestantischen Theologen, wie z. B. Karl Barth, und lotet auch die Möglichkeiten und Grenzen der Ökumene aus. Als Präfekt der Glaubenskongregation hatte er auch die Aufgabe, sich mit den außereuropäischen Theologen aus Nord- und Südamerika sowie aus Asien auseinanderzusetzen. Und schließlich beschäftigte er sich ausführlich mit dem Verhältnis zwischen dem Christentum und den Weltreligionen.¹² Joseph Ratzinger hat im Laufe seines Lebens zahlreiche Artikel und Schriften zu allen theologischen Themen und Problemen veröffentlicht. Die Liste seiner Veröffentlichungen umfasst über 200 Titel und weist ihn als einen universalen Lehrer der Theologie aus. In allen seinen theologischen Publikationen ist aber immer auch ein weltumspannendes seelsorgliches Anliegen zu spüren. So zeigt sich auch in der Theologie des Papstes ein europaweites und weltweites Spektrum.

6) BENEDIKTINISCHE SPIRITUALITÄT

Der europäische Geist von Papst Benedikt XVI. kommt dann auch in seiner Spiritualität zum Ausdruck, die in entscheidender Weise vom heiligen Benedikt geprägt ist. Es ist bekannt, dass der Heilige Vater eine besondere Verehrung für den heiligen Benedikt hat. Benedikt von Nursia ist für den Papst die Gestalt, die "in einer Zeit der Auflösung und des Untergangs in Montecassino die Stadt auf dem Berge gründen konnte, die durch alle Untergänge hindurch

⁹ Vgl. Ratzinger, Aus meinem Leben, 131-132.

¹⁰ Vgl. ebd., 137.

¹¹ Vgl. ebd., 156.

¹² Vgl. Ratzinger, Joseph - Benedikt XVI., Glaube - Wahrheit - Toleranz. Das Christentum und die Weltreligionen, Freiburg 42005.

die Kräfte sammelte, aus denen sich eine neue Welt bildete."¹³ Dieser Heilige ist einer der Patrone Europas und für den Papst heute noch eine maßgebliche Gestalt Europas. Seine Regel, die sich in der berühmten Formel "Ora et labora" zusammenfassen lässt, ist für den Papst nach wie vor eine entscheidende Grundlage für Europa. "Die Mahnungen [Benedikts] für seine Mönche, die er an den Schluss seiner Regel gestellt hat, sind Weisungen, die auch uns den Weg zeigen, der aus den Krisen und Zerstörungen heraus zur Höhe führt."¹⁴ Somit ist das benediktinische Erbe von Gebet, Gottesdienst, Arbeit und Kultur für den Papst auch heute noch ein tragendes Fundament von Europa.

7) KLASSISCHE MUSIK

Zum europäischen Erbe von Papst Benedikt gehört auch ganz wesentlich die Musik. Von seiner frühesten Jugend an fühlte sich Joseph Ratzinger der Musik verbunden. Zusammen mit seinem Bruder Georg, dem späteren Domkapellmeister und Leiter der Regensburger Domschatzen, widmete er sich zeit seines Lebens mit großer Liebe und Hingabe der klassischen Musik. Die Musikstadt Salzburg, in deren Nähe er aufgewachsen ist, übte bereits in jungen Jahren einen großen Zauber auf ihn aus.¹⁵ Sein bevorzugter Musiker ist daher nicht von ungefähr Wolfgang Amadeus Mozart. Joseph Ratzinger ist aber auch ein Verehrer von Bach und hört gerne Werke von Beethoven. Eine besondere Bedeutung hat für ihn auch von jeher der gregorianische Choral. Bei Papst Benedikt gastieren immer wieder Musiker aus verschiedensten Ländern, die in der Audienzhalle des Vatikans ihre Konzerte geben. So zeigt sich bei Papst Benedikt, dass auch seine Musik eine europäische Reichweite aufweist.

8) EUROPA UND WELT

Bei Papst Benedikt lässt sich schließlich ein tiefes Bewusstsein der globalen Sendung Europas beobachten. In seinen Schriften kommt er mehrmals auf die spezifisch europäische Denkweise zu sprechen, die zu einer universale Prägung der Welt geführt hat. Er stellt fest, dass die wissenschaftlich-technische Denkweise und das Menschen- und Gesellschaftsbild Europas eine entscheidende Voraussetzung für die wachsende Einheit der Welt war.¹⁶ Er ist aber auch ein scharfer Kritiker des europäischen Kolonialismus und Imperialismus und spricht ganz offen von der schweren Schuld, die Europa im Hinblick auf die Welt auf sich geladen hat.

¹³ Ratzinger, Europa in der Krise der Kulturen, 83.

¹⁴ Ratzinger, Europa in der Krise der Kulturen, 83.

¹⁵ Vgl. Ratzinger, Aus meinem Leben, 28.

¹⁶ Vgl. Ratzinger, Europa in der Krise der Kulturen, 66.

Papst Benedikt XVI. ist sich auch der verheerenden Wirkung bewusst, die die rein wissenschaftlich-technische Kultur Europas auf die anderen Kontinente ausübt. Er schreibt von der ablehnenden Reaktion, die die atheistisch-materialistische Kultur und die permissive Moral Europas bei den anderen Kulturen hervorruft. Er weist darauf hin, dass sich die großen Religionen - vor allem der Islam - von diesem seelenlosen und unmoralischen Europa abwenden und es verachten.¹⁷ In solchen Überlegungen zeigt sich Papst Benedikt XVI. als planetarischer Europäer, der die weltweite Sendung und Verantwortung unseres Kontinents sehr ernst nimmt, der aber gleichzeitig auch die Befürchtung anklingen lässt, dass "die Wertewelt Europas, seine Kultur und sein Glaube, worauf seine Identität beruhen, eigentlich schon abgetreten"¹⁸ und dass "auch ethnisch Europa auf dem Weg der Verabschiedung sei."¹⁹

Wenn wir das Europa von Papst Benedikt noch einmal kurz zusammenfassen, so dürfen wir symbolisch sagen, dass es nicht nur auf den klassischen Städten von Athen, Rom und Jerusalem errichtet ist, sondern dass zu diesen Städten noch mindestens Montecassino, Weimar, Salzburg, Paris und noch manche andere Städte hinzukommen. Das Europa von Papst Benedikt XVI. endet auch nicht bei den geographischen, geistigen und religiösen Grenzen des Abendlandes, sondern strahlt in die ganze Welt hinaus.

Papst Benedikt XVI. erscheint uns heute als die größte lebende europäische Gestalt, die in sich die kulturelle und geistliche Größe Europas von der klassischen Antike bis herauf in unsere Zeit verkörpert. Er ist aber auch jene hellsichtige Gestalt, die die Gefährdungen Europas und damit auch der Welt in einer sehr realistischen und nüchternen Weise erkannt hat. Dieser Papst scheint uns wie kein anderer dazu berufen zu sein, mit seiner klaren christlichen Wegweisung und mit seiner Liebenswürdigkeit und Demut Europa wieder zu seiner umfassenden Identität zurückzuführen und geistig zu erneuern.

II DIE WURZELN EUROPAS

Nach dieser Vorstellung von Papst Benedikt XVI. als dem wohl bedeutendsten Europäer unserer Zeit wollen wir uns seinen Gedanken über Europa zuwenden. Wir müssen vorausschicken, dass wir im Rahmen dieser kurzen Ausführungen nur einige wesentliche Punkte aus seinen sehr vielfältigen Stellungnahmen zum Thema Europa herausgreifen können.

¹⁷ Vgl. Ratzinger, *Wendezeit für Europa?*, Diagnosen und Prognosen zur Lage von Kirche und Welt, Einsiedeln ³2005, 121.

¹⁸ Ratzinger, Joseph, *Werte in Zeiten des Umbruchs. Die Herausforderungen der Zukunft bestehen*, Freiburg 2005, 78.

¹⁹ Ebd.

1) DIE ENTSTEHUNG EUROPAS

Die europäische Sichtweise von Papst Benedikt XVI. zeichnet sich zunächst durch ein tiefes historisches Bewusstsein aus, das stets die gesamte europäische Geschichte einschließt. In einer seiner Schriften hat er selbst die Entstehung und Entwicklung Europas von den Anfängen bis in das 20. Jahrhundert kurz umrissen. Er führt dabei folgende Etappen an: Die "Ausbildung der hellenistischen Staaten und des Römischen Reiches zu einem Kontinent, der die Grundlage des späteren Europa wurde."²⁰; die Öffnung dieses Kontinents nach Norden, die zur Erweiterung Europas nach Gallien, Germanien und Britannien führte; das Reich von Karl dem Großen, aus dem sich das Heilige Römische Reich entwickelte; das oströmische Byzanz, das sich weit nach Norden in die slawische Welt hinein ausdehnte; die Reformation mit ihrer "inneren Teilung Europas in (eine) germanisch-protestantische und lateinisch-katholische Welt"²¹; die Entdeckung neuer Kontinente und der Beginn des europäischen Kolonialismus; die Französische Revolution, die zur Spaltung in ein christliches und in ein laizistisches Europa führte; die Herrschaft der Nationalstaaten, die einen zunehmenden Konflikt zwischen den europäischen Nationen verursachte...²² In weiteren Beiträgen kommt Joseph Ratzinger auch auf die jüngere und jüngste Geschichte Europas zu sprechen: die Diktaturen des Nationalsozialismus und des Stalinismus; den Zweite Weltkrieg, die beginnende Einigung Europas in der Nachkriegszeit, die Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs, die Zeit der 68er Revolte, den Fall der Berliner Mauer und das Ende des Kommunismus in Osteuropa, die Postmoderne und die Globalisierung...²³ Kardinal Ratzinger hat bei seinen Betrachtungen über Europa stets die gesamte Geschichte Europas im Blick. Auf diese Weise ist Europa für ihn ein Kontinent, der in einem geschichtlichen Zeitraum von drei Jahrtausenden gewachsen ist.

2) DIE GEISTIGEN WURZELN EUROPAS

Die europäische Sichtweise von Papst Benedikt XVI. ist auch von einer geistesgeschichtlichen Perspektive bestimmt, die die gesamte Geistesgeschichte Europas umfasst. Bereits als Professor und Kardinal hat er immer wieder die Wichtigkeit der geistigen Wurzeln Europas betont. Die geistigen Wurzeln Europas haben ihren Ursprung in der griechischen und römischen Antike, sie reichen in das Christentum und in das Heilige Römische Reich, in die Renaissance, in die Aufklärung, in die verschiedenen philosophischen Strömungen des 19. und

²⁰ Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs, 69.

²¹ Ebd., 75.

²² Vgl. ebd., 68-76.

²³ Vgl. Ratzinger, Wendezeit für Europa?, 82-84.

20. Jahrhunderts. Joseph Ratzinger macht darauf aufmerksam, dass alle diese geistigen Strömungen Europa geprägt und geformt haben. Es sei nicht möglich, nur die neueren geistigen Strömungen ab der Aufklärung gelten zu lassen und die früheren Wurzeln Europas als tote Wurzeln zu betrachten. Auf diese Weise würde nämlich Europa seine eigenen Grundlagen verleugnen.²⁴

Joseph Ratzinger betont aber auch, dass Europa der Kontinent der Vernunft war, der seine geistigen Grundlagen mit Hilfe der Ratio zu begründen versuchte.²⁵ Das europäische Denken bemühte sich also stets um die Erkenntnis der Wahrheit. Erst seit der Aufklärung sei es zu einem Denken gekommen, das die Möglichkeit der Erkenntnis und der Wahrheit in Frage stellt und zu einem zunehmenden Relativismus führt. Dieser Relativismus sei aber heute das eigentliche Problem Europas, da es dadurch zur Infragestellung der Wahrheit, der Werte und der Moral komme.²⁶

3) DIE GRUNDWERTE EUROPAS

Die europäische Sichtweise von Papst Benedikt XVI. ist schließlich von der Überzeugung getragen, dass es für die Errichtung Europas gemeinsamer Grundwerte bedürfe. In seinen Schriften kommt er immer wieder auf die Grundwerte unseres Kontinents zu sprechen: Er nennt die Menschenrechte, die menschliche Würde, die rechtlich geordnete Freiheit, die moralischen Maßstäbe, die Ehe und Familie, die Toleranz, das natürliche Recht, das Gemeinwohl, die soziale Gerechtigkeit, die Religionsfreiheit...²⁷ Es ist auch das besondere Anliegen von Joseph Ratzinger, die Unantastbarkeit der Grundwerte zu unterstreichen. Er betont deshalb die Notwendigkeit einer metaphysischen Verankerung der Grundwerte, um auf diese Weise die Grundwerte der menschlichen und politischen Verfügbarkeit zu entziehen.²⁸ Dabei komme auch der christlichen Religion eine wichtige Rolle zu. Die christliche Religion weise nämlich stets darauf hin, dass die Grundwerte auf Gott und seine Schöpfungsordnung zurückgehen und daher unantastbar sind.²⁹ Nur durch die Unantastbarkeit und Unverfügbarkeit der

²⁴ Vgl. Ratzinger, Europa in der Krise der Kulturen, 67-72.

²⁵ Vgl. Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs, 96.

²⁶ Vgl. Ratzinger, Europa in der Krise der Kulturen, 76-78.

²⁷ Vgl. Ratzinger, Wendezeit für Europa?, 108-110.

²⁸ Vgl. ebd., 99-102.

²⁹ Vgl. Ratzinger, Europa in der Krise der Kulturen, 85.

Grundwerte ist es möglich, dass diese nicht durch Mehrheitsbeschlüsse oder diktatorische Anordnungen aufgehoben werden können.³⁰

Zusammenfassend können wir sagen, dass das Europa-Verständnis von Papst Benedikt XVI. auf den historischen und geistesgeschichtlichen Wurzeln sowie auf den gemeinsamen Grundwerten Europas aufbaut. Nach Meinung des Papstes kann Europa nur dann seine Identität finden, wenn es diese Wurzeln und Werte ernstnimmt und bewahrt.

III DIE GEFÄHRDUNGEN EUROPAS

Papst Benedikt XVI. hat sich bereits als Präfekt der Glaubenskongregation sehr offen mit den Gefährdungen Europas auseinandersetzt. Wir können im Rahmen dieser Ausführungen nur einige dieser Gefährdungen streifen. Wir wollen uns dabei auf jene Gefährdungen konzentrieren, die das heutige westliche Europa betreffen. Es hat nämlich den Anschein, dass der jetzige Papst in besonderer Weise dazu berufen ist, die Probleme und Schwächen des säkularisierten Westens aufzuzeigen. Es ist offensichtlich, dass nach der Sendung von Johannes Paul II. für den Osten Europas dieser Papst nun einen besonderen Auftrag für den Westen Europas zu erfüllen hat.

1) DIE DIKTATUR DES RELATIVISMUS

Eine erste Gefährdung Europas erblickt der vormalige Kardinal Ratzinger in der Herrschaft des weltanschaulichen und moralischen Relativismus. Er weist auf die vielen verschiedenen ideologischen Strömungen und Denkweisen hin, die Europa in den letzten Jahrzehnten kennengelernt hat: "Vom Marxismus zum Liberalismus, bis hin zum Libertinismus; vom Kollektivismus zum radikalen Individualismus; vom Atheismus hin zu einem vagen religiösen Mystizismus, vom Agnostizismus zum Synkretismus und so weiter."³¹ ... In diesem Widerstreit der Meinungen gewinne man den Eindruck, dass der Relativismus die einzige Einstellung sei, die auf der Höhe der Zeit sei. "Es konstituiert sich eine Diktatur des Relativismus, die nichts als definitiv anerkennt und die als letztes Maß nur das Ich und seine Bedürfnisse lässt."³² Dieser Relativismus führt dazu, dass es keine objektiven Wahrheiten, keine objektiven moralischen Werte und keine unantastbaren Menschenrechte gibt. Es gibt nur noch menschliche Setzun-

³⁰ Vgl. Ratzinger, *Wendezeit für Europa?*, 27; 101-102.

³¹ Ratzinger, Kardinal Joseph, *Ansprache vor dem Konklave*, Rom, 19. 4. 2005.

³² Ebd.

gen³³, die für eine bestimmte Zeit und für bestimmte Gruppen gelten. Damit wird der Mensch selbst zum Maß der Dinge. Der Mensch bestimmt dadurch selbst die Werte, er wird zum Maß der Moral, er wird zum obersten Gesetzgeber. In der Demokratie bestimmt die Mehrheit der Bürger, was für die nächste Zeit als Wert, Recht und Gesetz zu gelten hat.³⁴ Auf diese Weise komme es in der Moral, im Rechtswesen und in der Politik zu einem Relativismus, der alle Prinzipien und jede Moral in Frage stellt.³⁵ In der europäischen Gesellschaft gilt inzwischen weitgehend der Relativismus als die einzig richtige Denkweise. Der aufgeklärte Europäer ist der Überzeugung, dass es gar keine definitive Wahrheit und keine definitiven Werte geben kann und geben darf. "Der erkrankten Vernunft erscheint schließlich alle Erkenntnis von definitiv gültigen Werten, alles Stehen zur Wahrheitsfähigkeit der Vernunft als Fundamentalismus."³⁶ Der aufgeklärte Europäer scheint nicht zu merken, dass der Relativismus in einen Nihilismus umschlagen kann. "Wer aber könnte sich verbergen, dass der Relativismus, dem wir heute alle ausgesetzt sind, ein wachsendes Gefälle zum Nihilismus entwickelt?"³⁷ In einer solchen Gesellschaft kommt es zu einer zunehmenden Dekadenz. Am Ende bleibt "nur noch das Auflösen, die Dekonstruktion..."³⁸, wie es von den Denkern der Postmoderne vorexerziert wird.³⁹

2) DIE AMPUTIERTERTE VERNUNFT

Eine zweite Gefährdung Europas sieht Kardinal Ratzinger in der amputierten Vernunft. Die Aufklärung habe dazu geführt, dass die Vernunft zu einer rein wissenschaftlich-technischen Vernunft wurde, deren Denken nur mehr von der Funktionalität, der Nützlichkeit, der Effizienz und dem Kalkül der Folgen bestimmt wird.⁴⁰ Diese Vernunft "reduziert sich auf das im Experiment Überprüfbare. Der ganze Bereich des Moralischen und Religiösen gehört dann dem Raum des "Subjektiven" zu - er fällt aus der gemeinsamen Vernunft heraus.⁴¹ Eine solche Sichtweise der Vernunft führt aber zu einer "Verengung der Vernunft auf die Wahrnehmung des Quantitativen"⁴²; sie beraubt die Vernunft ihrer tieferen Schau der Dinge und führt

³³ Vgl. Ratzinger, *Wendezeit für Europa?*, 23.

³⁴ Vgl. Ratzinger, *Werte in Zeiten des Umbruchs*, 52

³⁵ Vgl. ebd., 52-53; 57-58.

³⁶ Ratzinger, *Werte in Zeiten des Umbruchs*, 132-133.

³⁷ Ebd., 106-107.

³⁸ Ebd. 132-133.

³⁹ Vgl. ebd.

⁴⁰ Vgl. ebd., 94.

⁴¹ Ebd., 132.

⁴² Ratzinger, *Wendezeit für Europa?*, 25.

damit zu einer "Amputation der Vernunft."⁴³ Die funktionale Vernunft führt auch zu einer Ausschaltung des moralischen Bewusstseins. "Denn nun gilt, dass das Können des Menschen zum Maßstab seines Tuns wird. Was man kann, das darf man auch - ein vom Können abgetrenntes Dürfen gibt es nicht mehr."⁴⁴ Die funktionale Vernunft führt schließlich dazu, dass der Mensch nur noch als "pure Faktizität"⁴⁵ gesehen wird. "Das Eigentliche am Menschen wird ins Subjektive abgedrängt und so wirklichkeitslos."⁴⁶ Auf diese Weise führt die funktionale Vernunft letztlich sogar zur "Abschaffung des Menschen."⁴⁷ Diese verengte Sicht der funktionalen Vernunft führt in der Praxis zu bedrohlichen Entwicklungen: Die funktionale Vernunft experimentiert mit dem Menschen und versucht, den Menschen zu produzieren und zu konstruieren,⁴⁸ sie schafft eine rein technisch-scientistische Gesellschaft, sie manipuliert die Natur, sie baut Atombomben...⁴⁹ Auf diese Weise kommt es zu "zerstörerischen Pathologien"⁵⁰ einer Vernunft, die sich "von ihren Wurzeln löst und das Machenkönnen zum einzigen Maßstab erhebt."⁵¹

3) DIE GRENZENLOSE FREIHEIT

Eine dritte Gefährdung Europas ist für Kardinal Ratzinger die Absolutsetzung der Freiheit. Für die heutige Aufklärungskultur in Europa ist die Freiheit "der oberste Wert überhaupt."⁵² Eine solche Freiheit duldet keinerlei Grenzen, denn jede Grenze wäre ja eine Einschränkung der Freiheit. Auf diese Weise kommt es aber zu mancherlei problematischen Entwicklungen der Freiheit. Das zeigt sich zunächst in einer "inhaltslosen Individualfreiheit"⁵³, die sich selbst aufhebt, weil "Einzelfreiheit nur in einer Ordnung der Freiheiten bestehen kann. Sie braucht ein Maß, sonst wird sie zur Gewalt gegen die anderen."⁵⁴ Die Freiheit braucht also Regeln, die sie respektieren muss, damit sie erhalten bleibt. Die Problematik einer grenzenlosen Freiheit zeigt sich aber auch in der liberalen Demokratie, die nicht an objektive vorgegebene Werte (z. B. Zehn Gebote, Naturrecht) gebunden sein will, weil diese als "freiheitsgefährdend"⁵⁵ be-

⁴³ Ratzinger, Europa in der Krise der Kulturen, 76.

⁴⁴ Ebd., 75.

⁴⁵ Ebd., 23.

⁴⁶ Ratzinger, Wendezeit für Europa?, 25.

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Vgl. Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs, 33.

⁴⁹ Vgl. ebd.

⁵⁰ Ebd., 131.

⁵¹ Ebd., 96.

⁵² Ratzinger, Europa in der Krise der Kulturen, 75.

⁵³ Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs, 50.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ Ebd., 56.

trachtet werden. Für die liberale Demokratie ist daher der Relativismus die einzige Möglichkeit und die eigentliche Garantie der politischen Freiheit.⁵⁶ Auf diese Weise ist also die liberale Demokratie nicht ohne die Diktatur des Relativismus möglich. Als eine problematische Form der Freiheit erweist sich auch das Diskriminationsverbot, das zwar offiziell dem Schutz der individuellen Freiheit dient, aber in Wirklichkeit die Freiheit immer mehr einschränkt. Der Begriff der Diskrimination wird nämlich immer mehr ausgedehnt, und so kann es durch das Diskriminationsverbot immer mehr zur Einschränkung der Meinungsfreiheit im Hinblick auf unmoralische Verhaltensweisen und auf die Religion kommen.⁵⁷ Eine weitere problematische Entwicklung der grenzenlosen Freiheit zeichnet sich in verschiedenen wissenschaftlichen Grenzüberschreitungen ab. Der liberale Mensch glaubt, dass er alles tun darf, was er wissenschaftlich und technisch tun kann. Wenn aber das Können des Menschen nicht "sein Maß in einem Dürfen findet, dann wird es ... zur Macht der Zerstörung. Der Mensch kann Menschen klonen - also tut er es. Der Mensch kann Menschen als Organvorrat für andere benützen, also tut er es... Der Mensch kann Atombomben bauen, also tut er es."⁵⁸ Eine solche Freiheit führt aber unausweichlich zur Zerstörung des Menschen und der Gesellschaft.

4) DIE VERBANNUNG GOTTES

Eine vierte Gefährdung Europas sieht Kardinal Ratzinger in der bewussten und konsequenten Verbannung Gottes aus dem öffentlichen Leben. Diese Verbannung Gottes ist zunächst eine Folge der amputierten Vernunft der radikalen Aufklärung, die ausschließlich die empirische Wirklichkeit und die experimentell überprüfbare Erkenntnis gelten lässt.⁵⁹ Die Verbannung Gottes ist aber auch auf die materialistische Evolutionstheorie zurückzuführen, die die Entstehung der Welt ausschließlich auf Zufall und Notwendigkeit zurückführt und damit Gott als Schöpfer der Welt und als Urgrund und tragenden Grund aller Dinge eliminiert.⁶⁰ Für die radikale Aufklärung kann Gott daher kein verbindlicher Maßstab sein. Sie ist deshalb bestrebt, Gott aus dem öffentlichen Leben zu verbannen und verweist ihn in das Private und Subjektive.⁶¹ Die laizistische Aufklärung versucht deshalb auch, Gott aus der Politik zu eliminieren. Sie ist bestrebt, jeden Gottesbezug in der europäischen Verfassung zu vermeiden und versucht auch, die christlichen Wurzeln Europas zu leugnen. Auf diese Weise führt die radikale Auf-

⁵⁶ Vgl. ebd., 51.

⁵⁷ Vgl. Ratzinger, Europa in der Krise der Kulturen, 70.

⁵⁸ Vgl. Ratzinger, Europa in der Krise der Kulturen, 70.

⁵⁹ Vgl. ebd., 66.

⁶⁰ Vgl. Ratzinger, Wendezeit für Europa?, 76.

⁶¹ Vgl. Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs, 76.

klärung zu einer radikalen Infragestellung der christlichen Wurzeln und Werte im heutigen Europa.⁶² Durch diese Eliminierung Gottes stellt sich die radikale Aufklärung schließlich gegen alle religiösen Kulturen und deren Wertvorstellungen. Sie verhindert damit einen Dialog mit den anderen Weltreligionen und isoliert somit Europa auf Weltebene.⁶³

5) DIE VERWÜSTUNG DER SEELEN

Eine fünfte Gefährdung Europas konstatiert Kardinal Ratzinger in der seelischen Verwüstung, die verschiedene Ideologien des 20. Jahrhunderts hinterlassen haben. Er verweist auf die schrecklichen Auswirkungen des Nationalsozialismus und des Kommunismus, durch die "ein Zertreten des moralischen Sinnes vor sich gegangen [ist]."⁶⁴ Durch den jahrzehntelangen Kommunismus kam es im Osten Europas zu einer "ungeheuren seelischen Verwahrlosung"⁶⁵ und "zur Abstumpfung des moralischen Sinns."⁶⁶ Der radikale Atheismus führte zur "Auflösung der Urgewissheiten des Menschen über Gott, über sich selbst und über das Universum."⁶⁷ Eine seelische Verwüstung eigener Art erfolgte auch durch die 68er Revolte. Die Anhänger dieser politischen Religion kämpften für eine "anarchische Freiheit"⁶⁸ und eine "sich im Terror gebärende neue Welt."⁶⁹ Ratzinger erinnert sich an den "Psychoterror"⁷⁰ und "die Hemmungslosigkeit, mit der man jede moralische Überlegung als bürgerlichen Rest preisgeben konnte"⁷¹ Es zeigte sich sehr bald, dass diese politische Religion scheitern musste, weil sie die reale Politik schlicht und einfach überforderte. Sie hinterließ aber eine Generation mit einer "seelische Leere, der nach dem Verlust der ideologischen Verheißungen nichts geblieben ist."⁷² Eine weitere seelische Verwüstung geht schließlich auf die Lebensgier des rein irdischen Menschen zurück. "Alles muss ja in diesem Leben erreicht werden, ein anderes gibt es nicht. Die Lebensgier, die Gier nach allen Arten von Erfüllungen, wurde aufs Äußerste gesteigert. Aber alsbald ist eine ungeheure Entwertung des Lebens daraus geworden. ... Die Lebensgier schlägt in Ekel am Leben und in die Nichtigkeit seiner Erfüllung um."⁷³ Auf diese

⁶² Vgl. Ratzinger, Europa in der Krise der Kulturen, 68, 72.

⁶³ Vgl. ebd., 76-77.

⁶⁴ Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs, 46.

⁶⁵ Ratzinger, Werte im Umbruch, 107.

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ Ebd., 83.

⁶⁸ Ratzinger, Wendezeit für Europa?, 111.

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ Ratzinger, Aus meinem Leben, 150.

⁷¹ Ebd.

⁷² Ebd., 112.

⁷³ Ratzinger, Wendezeit für Europa?, 28.

Weise ist also auch die hedonistische Lebensgier eine Hauptursache für die seelische Verwüstung Europas.

6) DIE PRODUKTION DES MENSCHEN

Eine sechste Gefährdung Europas ortet Kardinal Ratzinger in der zunehmenden Produktion des Menschen. Die Wissenschaft und Technik maßen sich an, den Menschen nach ihren eigenen Vorstellungen zu schaffen. "Der Mensch soll nicht mehr irrational gezeugt, sondern rational produziert werden."⁷⁴ Der Mensch wird den Maßstäben einer wissenschaftlich-technischen Rationalität unterworfen und muss den Kriterien der Funktionalität und der Effizienz entsprechen. Die Visionen von Huxley, der eine rein vom Menschen geschaffene Welt vor Augen hatte, werden zunehmend wahr⁷⁵: Die Klonation des Menschen, die Experimente mit menschlichen Föten, die Genmanipulation, die Zeugung des Menschen im Labor, die Kontrolle des Bevölkerungswachstums und der Numerus clausus der Menschheit durch Verhütung sind bereits möglich.⁷⁶ Diese zunehmende Manipulation des Menschen ist deshalb möglich, weil die Unantastbarkeit des Menschen und seiner Würde nicht mehr gewährleistet ist. "Die Handlungsmaxime, dass der Mensch alles darf, was er kann, setzt sich immer mehr durch."⁷⁷ "Als spezifisch europäisch erscheint in dieser Situation die Trennung von jeder ethischen Tradition und das Setzen allein auf die technischen Möglichkeiten."⁷⁸

7) DIE AUSHÖHLUNG VON EHE UND FAMILIE

Eine siebte Gefährdung Europas erblickt Kardinal Ratzinger in der zunehmenden Aushöhlung von Ehe und Familie. Dies zeigt sich zum einen durch "die Aushöhlung ihrer Unauflöslichkeit durch immer leichtere Formen der Scheidung, zum anderen durch ein sich immer mehr ausbreitendes neues Verhalten, das Zusammenleben von Mann und Frau ohne die rechtliche Form der Ehe."⁷⁹ Gleichzeitig verlangen aber homosexuelle Lebensgemeinschaften eine Rechtsreform, mehr oder weniger "der Ehe gleichgestellt"⁸⁰ werden soll. "Mit dieser Tendenz tritt man aus der gesamten moralischen Geschichte der Menschheit heraus, die bei aller Verschiedenheit der Rechtsformen der Ehe doch immer wusste, dass diese ihrem Wesen nach das

⁷⁴ Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs, 94.

⁷⁵ Vgl. ebd.

⁷⁶ Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs, 85-86.

⁷⁷ Ebd., 95.

⁷⁸ Ebd.

⁷⁹ Ebd., 86

⁸⁰ Ebd.

besondere Miteinander von Mann und Frau ist, das sich auf Kinder hin und so auf die Familie hin öffnet."⁸¹ Kardinal Ratzinger stellt schließlich nüchtern fest: "Wir stehen hier vor einer Auflösung des Menschenbildes, deren Folgen nur äußerst gravierend sein können."⁸²

8) DIE ZIVILISATION DES TODES

Eine achte Gefährdung Europas sind nach Kardinal Ratzinger auch die verschiedenen Formen einer Zivilisation des Todes. Zu diesen Formen der Zivilisation des Todes zählt er zunächst die Droge: Er nennt die Droge sehr tiefsinnig "die Pseudomystik einer Welt, die nicht glaubt, aber den Drang der Seele nach dem Paradies dennoch nicht abschütteln kann."⁸³ Zu den Formen einer Zivilisation des Todes zählt auch der Terrorismus, der "zu einer Art von neuem Weltkrieg geworden ist - ein Krieg ohne festgelegte Fronten, der überall zuschlagen kann und die Unterscheidung von Kämpfenden und Zivilbevölkerung, von Schuldigen und Unschuldigen nicht mehr kennt."⁸⁴ Zur Zivilisation des Todes gehört aber auch die "seltsame Unlust an der Zukunft. Kinder, die Zukunft sind, werden als Bedrohung der Gegenwart angesehen; sie nehmen uns etwas von unserem Leben weg, so meint man. Sie werden weithin nicht als Hoffnung angesehen, sondern als Grenze der Gegenwart empfunden. Der Vergleich mit dem untergehenden Römischen Reich drängt sich auf, das als großer geschichtlicher Rahmen noch funktionierte, aber praktisch schon von denen lebte, die es auflösen sollten, weil es selbst keine Lebenskraft mehr hatte."⁸⁵ Die schrecklichsten Formen der Zivilisation des Todes sind schließlich die "missgestalteten Drillinge"⁸⁶: die Abtreibung, die Euthanasie und der Selbstmord. Der Papst weist darauf hin, dass in Europa die Gefahr besteht, dass "die Abtreibung als ein Unrecht praktisch aufgehoben wird"⁸⁷ Im Hinblick auf die Euthanasie sagt er: "Es ist zu befürchten, dass eines Tages ein unterschwelliger oder auch erklärter Druck auf schwer kranke und alte Menschen ausgeübt werden könnte, um den Tod zu bitten oder ihn sich selber zu geben."⁸⁸ Und zum Selbstmord stellt er fest, dass eine "ungeheure Entwertung des Lebens"⁸⁹

⁸¹ Ebd.

⁸² Ebd., 86-87.

⁸³ Ratzinger, *Wendezeit für Europa?*, 14-15.

⁸⁴ Ratzinger, *Werte in Zeiten des Umbruchs*, 128.

⁸⁵ Ebd., 78.

⁸⁶ Ratzinger, *Wendezeit für Europa*, 28.

⁸⁷ Benedikt XVI., *Ansprache in der Hofburg*, Wien, 7. 9. 2007.

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ Ratzinger, *Wendezeit für Europa?*, 28.

eingetreten ist: "man wirft es weg, wenn es nicht mehr gefällt."⁹⁰ Auf diese Weise erschüttern viele Formen des Todes die Existenz unseres Kontinents und gefährden sein Überleben.

9) DIE REDUZIERUNG AUF DIE ÖKONOMIE

Eine neunte Gefährdung Europas erblickt Kardinal Ratzinger in der Reduzierung auf die Ökonomie. Er stellt fest, dass bei der europäischen Einigung in den letzten fünfzig Jahren immer mehr die Wirtschaft "dominant"⁹¹ geworden sei. "Die gemeinsame europäische Währung ist der deutlichste Ausdruck für diese Sinnggebung des europäischen Einigungswerkes."⁹² "Im Aufbau der Wirtschaftsmacht Europa war - nach den mehr ethisch und religiös bestimmten Anfängen – immer ausschließlicher das ökonomische Interesse bestimmend."⁹³ Das hat dazu geführt, dass sich der europäische Gedanke mehr und mehr auf das Ökonomische reduzierte. Es kam zu einem "zunehmenden Absinken der europäischen Idee in eine bloß ökonomische Arithmetik, die zwar Europas wirtschaftliche Macht in der Welt immer weiter steigerte, aber die großen ethischen Ziele immer mehr auf Besitzvermehrung reduzierte und in die reine Logik des Marktes einebnete. Das hatte schon innerhalb Europas selbst eine Art Kulturrevolution zur Folge: eine Standardisierung nicht nur der Waren, sondern auch des geistigen Ausdrucks, die zu einer Verflachung der Seelen und einer Uniformierung des Denkens von bisher nicht gekanntem Ausmaß zu führen droht."⁹⁴ (Wenn wir daran denken, wie z. B. Blue jeans, T-Shirts, Chewinggum, Coca-Cola, McDonalds, Dan Brown, Rockmusik, Satelliten-Sender, Handy, SMS-Sprache usw. unser Aussehen, Verhalten und Denken verflachen und uniformieren, dann wird uns bewusst, wie sehr die Diagnose von Kardinal Ratzinger zutreffend ist!)

10) DIE RELIGION ALS GENUSSMITTEL

Eine zehnte Gefährdung Europas sieht Kardinal Ratzinger in der zunehmenden Umfunktionalisierung der Religion zur eigenen Selbstbefriedigung und zum Genussmittel. Diese Umfunktionalisierung der Religion geschieht vor allem durch die Esoterik des New Age. Die Esoterik präsentiert sich als eine "Ersatzgestalt mit oft seltsamen Mischungen von Rationalem und Irrationalem."⁹⁵ Der Mensch sucht seine Erlösung im Okkultismus und in der Magie sowie mit Hilfe

⁹⁰ Ebd.

⁹¹ Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs, 91.

⁹² Ebd.

⁹³ Ebd.

⁹⁴ Ratzinger, Wendezeit für Europa, 84.

⁹⁵ Ebd., 114.

von Riten und psychologischen Praktiken. Er greift auch nach "außereuropäischen Religionsformen, die ... ihm praktisch anwendbare Formen der Selbsterlösung anbieten."⁹⁶Die neue Religiosität suche oft nur "schnelle Befriedigungen durch die Technik der Gefühle"⁹⁷; auf diese Weise komme es aber zur Entartung der "Religion zum Genussmittel."⁹⁸ Abschließend verweist Kardinal Ratzinger noch auf die Worte eines protestantischen Theologen: "Karl Barths Hinweis, dass Religion zur Selbstbefriedigung werden kann, die nicht zu Gott führt, sondern den Menschen in sich bestätigt und gegen Gott abschließt, erhält neue Aktualität." ⁹⁹

Wir sehen also, dass Papst Benedikt XVI. bereits als Kardinal verschiedenste Gefährdungen Europas beschrieben und analysiert hat: die Diktatur des Relativismus, die amputierte Vernunft, die grenzenlose Freiheit, die Verbannung Gottes, die Verwüstung der Seelen, die Produktion des Menschen, die Aushöhlung von Ehe und Familie, die Reduzierung auf die Ökonomie, die Religion als Genussmittel... Alle diese negativen Entwicklungen führen dazu, dass Europa seine Identität, seine Orientierung und seine moralische Kraft verliert. Es ist dann fraglich, ob Europa den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft gewachsen ist.

IV DIE ERNEUERUNG UND DER AUFBAU EUROPAS

Papst Benedikt XVI. bzw. Kardinal Ratzinger hat sich nach der nüchternen Beschreibung der verschiedenen Gefährdungen Europas immer wieder bemüht, auch auf die Möglichkeiten der Erneuerung Europas hinzuweisen. Wir wollen nun versuchen, einige von seinen Anregungen für die Erneuerung Europas aufzugreifen. Wir stützten uns dabei vor allem auf eine Ansprache, die der Heilige Vater 2007 bei seinem Besuch in Österreich in Wien gehalten hat. Die Ansprache besteht aus mehreren programmatischen Punkten, deren zentrale Aussagen wir im Wortlaut wiedergeben.

1) DIE EUROPÄISCHE EINIGUNG IN DEN KÖPFEN UND HERZEN

Ein erster Punkt betrifft die europäische Einigung in den Köpfen und Herzen der Menschen. Papst Benedikt XVI. weist darauf hin, dass die politische Einigung Europas nicht ausreicht und dass es auch eine innere Einigung Europas braucht. Der Papst wörtlich: "Die Trennung,

⁹⁶ Ebd.

⁹⁷ Ebd., 18.

⁹⁸ Ebd.

⁹⁹ Ebd.,74.

die den Kontinent jahrzehntelang schmerzlich gespalten hat, ist zwar politisch überwunden, aber in den Köpfen und Herzen der Menschen steht die Verwirklichung der Einheit größtenteils noch aus. Auch wenn seit dem Fall des Eisernen Vorhangs im Jahre 1989 manche übertriebene Hoffnung enttäuscht worden sein mag und auch wenn es unter einigen Aspekten berechnete Kritik an europäischen Institutionen geben kann, ist der Prozess der Europäischen Einigung doch ein Werk von großer Tragweite, das diesem früher von fortgesetzten Konflikten und unseligen Bruderkriegen zerfressenen Kontinent eine lange nicht gekannte Friedenszeit gebracht hat. Besonders für die Völker Mittel- und Osteuropas ist die Beteiligung an diesem Prozess ein weiterer Anreiz, in ihrem Innern die Freiheit, den Rechtsstaat und die Demokratie zu festigen."¹⁰⁰

2) DIE GEMEINSAMEN EUROPÄISCHEN WERTE

Ein zweiter Punkt betrifft die gemeinsamen Werte, auf denen Europa errichtet werden kann. Papst Benedikt XVI. sagt dazu: "Das "Haus Europa", wie wir die Gemeinschaft dieses Kontinents gerne nennen, wird nur dann ein für alle gut bewohnbarer Ort, wenn es auf einem soliden kulturellen und moralischen Fundament von gemeinsamen Werten aufbaut, die wir aus unserer Geschichte und unseren Traditionen gewinnen. Europa kann und darf seine christlichen Wurzeln nicht verleugnen. Sie sind ein Ferment unserer Zivilisation auf dem Weg in das dritte Jahrtausend. Das Christentum hat diesen Kontinent zutiefst geprägt, wovon in allen Ländern, gerade auch in Österreich, nicht nur die zahlreichen Kirchen und bedeutenden Klöster Zeugnis geben. Der Glaube hat sein Zeugnis vor allem in den unzähligen Menschen, die er durch die Geschichte herauf bis zum heutigen Tag zu einem Leben der Hoffnung, der Liebe und der Barmherzigkeit bewegt hat."¹⁰¹

3) DAS EUROPÄISCHE LEBENSMODELL

Ein dritter Punkt betrifft das europäische Lebensmodell. Papst Benedikt XVI. bezieht sich damit auf eine Gesellschaftsordnung, die von den Grundwerten Europas geprägt ist. Der Papst sagt dazu wörtlich: "Heute ist häufig die Rede vom europäischen Lebensmodell. Damit ist eine Gesellschaftsordnung gemeint, die wirtschaftliche Effizienz mit sozialer Gerechtigkeit, politische Pluralität mit Toleranz, Liberalität und Offenheit verbindet, aber auch das Festhalten an Werten bedeutet, die diesem Kontinent seine besondere Stellung geben. Dieses Modell

¹⁰⁰ Benedikt XVI., Ansprache in Wien.

¹⁰¹ Benedikt XVI., Ansprache in Wien.

steht angesichts der Zwänge der modernen Ökonomie vor einer starken Herausforderung. Die viel zitierte Globalisierung kann nicht aufgehalten werden, es ist aber eine dringende Aufgabe und eine große Verantwortung der Politik, der Globalisierung solche Regeln und Grenzen zu geben, dass sie nicht auf Kosten der ärmeren Länder und der Ärmere in den reichen Ländern realisiert wird und nicht den kommenden Generationen zum Nachteil gereicht."¹⁰²

4) DAS RECHT AUF LEBEN

Ein vierter Punkt betrifft das Recht auf Leben. Papst Benedikt XVI. dazu wörtlich: "Das grundlegende Menschenrecht, die Voraussetzung für alle anderen Rechte, ist das Recht auf das Leben selbst. Das gilt für das Leben von der Empfängnis bis zu seinem natürlichen Ende. Abtreibung kann demgemäß kein Menschenrecht sein - sie ist das Gegenteil davon. ... ich möchte mich zum Anwalt eines zutiefst menschlichen Anliegens und zum Sprecher der Ungeborenen machen, die keine Stimme haben. Ich verschließe damit nicht die Augen vor den Problemen und Konflikten vieler Frauen und bin mir bewusst, dass die Glaubwürdigkeit unserer Rede auch davon abhängt, was die Kirche selbst zur Hilfe für betroffene Frauen tut."¹⁰³

5) DIE EHE UND FAMILIE

Ein fünfter Punkt betrifft die Ehe und Familie. Papst Benedikt XVI. wendet sich beherzt an die Politiker und ruft sie auf: "Ermutigen Sie bitte die jungen Menschen, die mit der Heirat eine neue Familie gründen, Mütter und Väter zu werden. Damit tun Sie ihnen selbst, aber auch der ganzen Gesellschaft etwas Gutes. Ich bestärke Sie auch nachdrücklich in Ihren politischen Bemühungen, Umstände zu fördern, die es jungen Paaren ermöglichen, Kinder aufzuziehen. Das alles wird aber nichts nützen, wenn es uns nicht gelingt, in unseren Ländern wieder ein Klima der Freude und der Lebenszuversicht zu schaffen, in dem Kinder nicht als Last, sondern als Geschenk für alle erlebt werden."¹⁰⁴

6) DIE HUMANE STERBEBEGLEITUNG

Ein sechster Punkt betrifft die humane Sterbebegleitung. Papst Benedikt XVI. äußert sich zu diesem delikaten Thema: "Mit großer Sorge erfüllt mich auch die Debatte über eine aktive Sterbehilfe. ... Die richtige Antwort auf das Leid am Ende des Lebens ist Zuwendung, Sterbebegleitung - besonders auch mit Hilfe der Palliativmedizin - und nicht "aktive Sterbehilfe".

¹⁰² Ebd.

¹⁰³ Ebd.

¹⁰⁴ Benedikt XVI., Ansprache in Wien.

Um eine humane Sterbebegleitung durchzusetzen, bedürfte es freilich struktureller Reformen in allen Bereichen des Medizin- und Sozialsystems und des Aufbaus palliativer Versorgungssysteme. Es bedarf aber auch konkreter Schritte: in der psychischen und seelsorglichen Begleitung schwer Kranker und Sterbender, der Familienangehörigen, der Ärzte und des Pflegepersonals. Die Hospizbewegung leistet hier Großartiges. Jedoch kann nicht das ganze Bündel solcher Aufgaben an sie delegiert werden. Viele andere Menschen müssen bereit sein bzw. in ihrer Bereitschaft ermutigt werden, sich die Zuwendung zu schwer Kranken und Sterbenden Zeit und auch Geld kosten zu lassen."¹⁰⁵

7) DIE SCHÖPFERISCHE VERNUNFT GOTTES

Ein siebter Punkt betrifft die Frage nach dem Verhältnis von Glaube, Wahrheit und Vernunft. Dabei geht es letztlich auch um die Frage, ob die Vernunft oder der Zufall am Anfang aller Dinge steht. Papst Benedikt XVI. antwortet: "Zum europäischen Erbe gehört eine Denktradition, für die eine substantielle Korrespondenz von Glaube, Wahrheit und Vernunft wesentlich ist. Dabei geht es letztlich um die Frage, ob die Vernunft am Anfang aller Dinge und auf ihrem Grund steht oder nicht. Es geht um die Frage, ob das Wirkliche auf Grund von Zufall und Notwendigkeit entstanden ist, ob mithin die Vernunft ein zufälliges Nebenprodukt des Unvernünftigen und im Ozean des Unvernünftigen letztlich auch bedeutungslos ist oder ob wahr bleibt, was die Grundüberzeugung christlichen Glaubens bildet: In principio erat verbum - Am Anfang war das Wort - Am Beginn aller Dinge steht die schöpferische Vernunft Gottes, der beschlossen hat, sich uns Menschen mitzuteilen."¹⁰⁶ Auf diese Weise sind also die schöpferische Vernunft Gottes und das Wort Gottes auch die entscheidenden Grundlagen für das Menschenbild, die Menschenrechte, die Ethik, die Politik und die Wissenschaft in Europa.

8) DIE CHRISTLICHE LIEBESETHIK

Ein achter Punkt betrifft die Bedeutung des Christentums für Europa. Papst Benedikt XVI. weist darauf hin, dass das Christentum für Europa eine grundlegende Bedeutung hat. Diese Bedeutung des Christentums wird auch von nichtchristlichen Denkern gewürdigt. Der Papst dazu wörtlich: "Lassen Sie mich dazu Jürgen Habermas zitieren, also einen Philosophen, der sich selbst nicht zum christlichen Glauben bekennt. Er sagt: "Das Christentum ist für das normative Selbstverständnis der Moderne nicht nur Katalysator gewesen. Der egalitäre Uni-

¹⁰⁵ Ebd.

¹⁰⁶ Benedikt XVI., Ansprache in Wien.

versalismus, aus dem die Ideen von Freiheit und solidarischem Zusammenleben entsprungen sind, ist unmittelbar ein Erbe der jüdischen Gerechtigkeit und der christlichen Liebesethik. In der Substanz unverändert, ist dieses Erbe immer wieder kritisch angeeignet und neu interpretiert worden. Dazu gibt es bis heute keine Alternative."¹⁰⁷

9) DIE SENDUNG EUROPAS IN DER WELT

Ein neunter Punkt betrifft die Sendung und die Verantwortung Europas gegenüber der Welt. Papst Benedikt XVI. sagt dazu: "Aus der Einmaligkeit seiner Berufung erwächst Europa aber auch eine einmalige Verantwortung in der Welt. Dazu darf es sich vor allem nicht selbst aufgeben. Der demographisch rapide alternde Kontinent soll nicht ein geistig alter Kontinent werden. Europa wird seiner selbst auch dann besser gewiss werden, wenn es eine seiner einzigartigen geistigen Tradition, seinen außerordentlichen Fähigkeiten und seinem großen wirtschaftlichen Vermögen angemessene Verantwortung in der Welt übernimmt. Die Europäische Union sollte darum eine Führungsrolle bei der Bekämpfung der Armut in der Welt und im Einsatz für den Frieden übernehmen."¹⁰⁸

10) DIE SENDUNG DER KIRCHE IN EUROPA

Ein zehnter Punkt betrifft die Sendung der Kirche in Europa. Die Kirche muss heute in einer ganz neuen Weise versuchen, den Menschen das Reich Gottes zu verkünden, um auf diese Weise die geistigen Voraussetzungen für die moralische und gesellschaftliche Erneuerung Europas zu schaffen. Die Kirche muss nach Meinung des Papstes vor allem ihren eigentlichen Auftrag erfüllen: "Gott bekannt machen und sein Reich verkündigen. Gerade so und nur so entsteht der seelische Raum, in dem das Moralische seine Existenz zurückgewinnt, weit über den Kreis der Gläubigen hinaus."¹⁰⁹ Die Kirche muss sich darum bemühen, dass sie "das Göttliche und das daraus folgende Moralische einsichtig werden lässt. Sie muss überzeugen, denn nur indem sie Überzeugung schafft, öffnet sie den Raum für das, was ihr übergeben ist, und immer nur auf dem Weg der Freiheit, das heißt über Verstand, Wille und Gefühl zugänglich werden kann. Die Kirche muss leidensbereit sein; nicht durch Macht, sondern durch den Geist, nicht durch institutionelle Stärke, sondern durch Zeugnis, durch Liebe, Leben, Leiden dem Göttlichen Raum bereiten und so der Gesellschaft helfen, ihre moralische Identität zu

¹⁰⁷ Ebd.

¹⁰⁸ Ebd.

¹⁰⁹ Ratzinger, *Wendezeit für Europa?*, 126.

finden."¹¹⁰. In diesen knappen Sätzen hat der Heilige Vater auf wunderbare Weise eine neue Form der Seelsorge beschrieben, die zur Erneuerung und zum Wohl Europas führen kann.

Zusammenfassend können wir sagen, dass Papst Benedikt XVI. auf viele grundlegende Voraussetzungen für die Erneuerung Europas hingewiesen hat. Von diesen Voraussetzungen haben wir folgende Punkte herausgegriffen: die europäische Einigung in den Köpfen und Herzen, die gemeinsamen europäischen Grundwerte, das europäische Lebensmodell, das Recht auf Leben, die Ehe und Familie, die humane Sterbebegleitung, die schöpferische Vernunft Gottes, die christliche Liebensethik, die Sendung Europas gegenüber der Welt und die Sendung der Kirche in Europa. Diese Anregungen des Papstes können uns helfen, die Gefährdungen Europas zu überwinden und ein solides Europa zu bauen. Seine Worte rufen uns aber auch auf, die Sendung und die Verantwortung Europas gegenüber der Welt wahrzunehmen.

SCHLUSSWORT

Zum Abschluss wollen wir unserem Heiligen Vater Benedikt von Herzen wünschen, dass er mit der Hilfe Gottes noch viele Jahre lang für die christliche Erneuerung Europas wirken kann. Möge der Geist Gottes unter seinem Pontifikat in Europa eine christliche Wende herbeiführen und einen neuen christlichen Frühling anbrechen lassen!

Brixen, August 2008 (Besuch von Papst Benedikt XVI. in Brixen)

Peter Egger

DDDr. Peter Egger

Brennerstraße 27 a

I-39042-Brixen

Email: egger.brixen@gmail.com

LITERATUR:

Benedikt XVI., Ansprache in der Hofburg, Wien, 7. 9. 2007

Pera, Marcello / Ratzinger, Joseph, Ohne Wurzeln - Der Relativismus und die Krise der europäischen Kultur, Sankt Ulrich Verlag, Augsburg 2005

Ratzinger, Kardinal Joseph, Ansprache vor dem Konklave, Rom, 19. 4. 2005

Ratzinger, Kardinal Joseph, Aus meinem Leben - Erinnerungen, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart ³1998

¹¹⁰ Ebd.

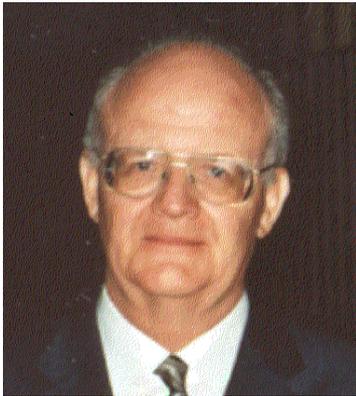
Ratzinger, Kardinal Joseph, Europa in der Krise der Kulturen, Vortrag in Subiaco, 1. 4. 2005

Ratzinger, Joseph - Benedikt XVI., Glaube - Wahrheit - Toleranz. Das Christentum und die Weltreligionen, Herder, Freiburg ⁴2005

Ratzinger, Cardinal Joseph, Wendezeit für Europa? Diagnosen und Prognosen zur Lage von Kirche und Welt, Johannes-Verlag, Einsiedeln ³2005

Ratzinger, Kardinal Joseph, Werte in Zeiten des Umbruchs - Die Herausforderungen der Zukunft bestehen, Herder Spektrum, Freiburg 2005

BIOGRAPHIE



Dr. Dr. Dr. Peter Egger wurde 1948 in Bozen in Südtirol (Italien) geboren. Nach dem Besuch des Jesuitenkollegs "Stella Matutina" in Feldkirch (Vorarlberg) studierte er Philosophie, Geschichte, Theologie und Religionspädagogik in Padua, Innsbruck, Salzburg und London. Nach Abschluss der Studien war er in der Familienseelsorge in Wien tätig und anschließend Religionslehrer in Innsbruck, Salzburg, Tamsweg und Padua. Seit 1989 unterrichtet Egger als Oberschullehrer Religion, Philosophie und Geschichte am bischöflichen Gymnasium "Vinzentinum" in Brixen. Egger hält auch Vorlesungen an der Volkshochschule in Bozen und gestaltet Sendungen bei "Radio Horeb", "Radio Maria" und "K-TV". 1999 gab er das Buch "Chancen im Wertechaos - Die Zehn Gebote in unserer Zeit" heraus. 2011 erschien sein Buch "Die Weltreligionen". Seit 2010 ist Egger Dozent für Religionswissenschaft an der Philosophisch-Theologischen Hochschule "Benedikt XVI." in Heiligenkreuz. Egger ist verheiratet und Vater einer Tochter.